



04.04.2015, Osternacht

Harald Kluge

„das ewige Leben“

Die Auferstehung der Toten im Buch Daniel

1 "In jener Zeit tritt Michael, der große Engelfürst, für dein Volk ein, so wie er es schon immer getan hat. Es wird eine so große Not herrschen wie noch nie seit Menschengedenken. Aber alle aus deinem Volk werden gerettet, deren Name in Gottes Buch aufgeschrieben ist.

2 Viele von denen, die in der Erde ruhen, werden erwachen, die einen werden für immer leben, die anderen erleiden für immer Spott und Schande.

3 Die Weisen und Verständigen aber werden leuchten wie die Sonne am Himmel. Und diejenigen, die vielen Menschen den richtigen Weg gezeigt haben, leuchten für immer und ewig wie die Sterne.

4 Du aber, Daniel, bewahr diese Botschaft sorgfältig auf! Schreib all diese Worte in ein Buch, und versiegle es, bis es am Ende der Zeit geöffnet wird. Viele werden es erforschen und zu immer größerer Erkenntnis gelangen."

13 Du aber geh deinen Weg bis zum Ende! Du wirst in der Erde ruhen, doch später wirst du auferstehen und das himmlische Erbe empfangen, das am Ende der Zeit auf dich wartet."

Daniel 12, 1-4.13

Frage 58

Was tröstet dich die Verheißung des ewigen Lebens?

Schon jetzt empfinde ich
den Anfang der ewigen Freude
in meinem Herzen.

Konstanz

Nach diesem Leben aber werde ich
vollkommene Seligkeit besitzen,
die kein Auge gesehen
und kein Ohr gehört hat
und in keines Menschen Herz
je gekommen ist,
Gott ewiglich darin zu preisen.

Alle werden gerettet – haben zumindest eine Chance darauf. Und für manche ist ewiges Leben auch ein Gewinn. Für andere bleiben Spott und Schande. Es ist schon nicht leicht, sich die Ewigkeit vorzustellen. Daniel bietet aber eine pfiffige moderne Anregung. Überhaupt ist vieles in der Bibel so gehalten, dass wir mit unseren beschränkten Geistern und Hirnen, zumindest erahnen können, was Gott meint.

Wessen Namen also im Buch des Lebens steht, hat die Tür zur Unendlichkeit einen Spalt weit aufgestoßen. Heute würden wir nicht sagen Buch, auch nicht eBook sondern eher an facebook & Internetplattformen denken. Wer da erfasst ist, von dem lässt sich ein schon ganz passables potentiell unsterbliches Abbild schaffen. Schreiben wir also am besten alles in ein Buch, klopfen wir unsere Erlebnisse, Wanderungen, Reiseberichte, Diskussionen und Streitvorfälle und lyrischen Ergüsse in die Tasten, damit was bleibt. Denn beim ewigen Leben, geht es darum: Damit etwas von mir bleibt.

Die größte Schwierigkeit, das größte Hindernis an der Unsterblichkeit oder dem ewigen Leben aber sind halt unsere Körper. Also selbst wenn der Tod besiegt, sein Stachel gezogen ist, bleibt die Frage: Was geschieht mit unseren Körpern und was mit unserem Geist?

Der Tod ist besiegt – meint Paulus in seinem Brief an die Korinther 15

Eins steht fest, liebe Brüder und Schwestern: Menschen aus Fleisch und Blut können nicht in Gottes neue Welt kommen. Nichts Vergängliches wird in Gottes neuer Welt Platz haben. Ich möchte euch aber ein Geheimnis anvertrauen: Wir werden nicht alle sterben, aber Gott wird uns alle verwandeln. Das wird ganz plötzlich geschehen, von einem Augenblick zum anderen, wenn die Posaune das Ende ankündigt. Dann werden die Toten zum ewigen Leben auferweckt, und auch wir Lebenden werden verwandelt.

Klar, unser Körper und Geist sind vergänglich. Auch wenn wir alles daran setzen, sie möglichst lange am Funktionieren zu halten. Es gibt jedoch durchaus eine körperliche Unsterblichkeit und ein ewiges potentielles Leben im Bereich des Tierreichs.

Pilze etwa sind potentiell unsterblich. Weder Tier noch Pflanze, und der größte Orga-

nismen dieses Planeten könnte so ein Pilz biologisch betrachtet ewig existieren. Der größte bisher gefundene Pilz, der „Honigpilz“ in Oregon, USA, ist 1600 Fußballfelder groß, 888 ha, über 600 Tonnen schwer und ist mit seinen immerhin 2.400 Jahren am Buckel nicht umzubringen. Methusalem mit seinen 969 Jahren, Jered mit 962 und Noah mit 950, Adam mit 930 Jahren schauen da ganz schön jung dagegen aus. Auch eine Seegurkenart hat geschafft, wovon wir träumen. Diese Seegurke kann unter idealen Bedingungen ewig leben. Ebenso bei den Süßwasserpolyphen zeigen manche Arten keinen Alterungsprozess. Sie betreiben perfektes Anti-Aging. Und die spannendste Form der Unsterblichkeit ist die Qualle *Turritopsis Nutricula*. Die kann sich nach der Geschlechtsreife und Fortpflanzung wieder in ein Stadium früherer Kindheit zurückversetzen, beliebig oft. Der Traum und Trend von ewig wiederkehrender Jugend. Auch wenn Tiere potentiell ewig leben könnten, würde ich nie und nimmer mit dem Honigpilz oder der Seegurke tauschen wollen. Ewigkeit hat ja immer was von Langeweile. Bei den Fantasyfiguren aus Herr der Ringe, der Hobbit, Narnia & Co sind die unsterblichen oder langlebigen Elfen immer die größten Langweiler.

Unser Körper und unser Geist sind das Problem beim ewigen Leben. Beides verabschiedet sich mit den Jahren. Als Menschen aus Fleisch und Blut können wir nicht in Gottes neue Welt kommen. Das Vergängliche hat da keinen Platz, meint Paulus. Deshalb wird Gott uns verwandeln. Und wie? Irgendetwas sollte doch von unserer Persönlichkeit überdauern? Also manches lieber nicht, aber anderes schon. Wäre es nicht fein, wenn wir möglichst viel von uns zu Lebzeiten konservieren, aufheben, an Kinder und Kindeskindern und womöglich Kindeskindern weitergeben können?

Und noch nie waren wir so nah dran am ewigen Leben. Mithilfe der Kryonik kann ich mich einfrieren lassen, auf -196°C und hoffentlich irgendwann wieder auftauen lassen. Schockgefrostet für bessere Zeiten. Wir können auch bereits in Ansätzen ein Mind-Uploading vornehmen, ein Backup, eine Sicherungskopie fürs Gehirn herstellen. ETERNI.ME. EWIG. ICH – ein Internetunternehmen verspricht: „Wir wollen für

die Ewigkeit ihre Erinnerungen, Ideen, Schöpfungen, Geschichten bewahren!“ Sie werben englisch mit preserve, was so viel meint, wie „einkochen von Obst oder Gemüse“. Ja, wir sollen eingekocht werden mit unserem sehnlichsten Wunsch, unvergänglich, unsterblich zu sein und ihnen umfassenden Zugang zu allen unseren Internetaktivitäten gestatten. Eterni.me entwirft ein virtuelles Abbild von mir und erst, wenn das Unternehmen Pleite geht oder die Daten von der NSA gefischt werden, stirbt mein Avater den zweiten virtuellen Tod.

Was wir nicht abspeichern, festhalten, sich nicht auf Datenträger oder in Clouds ablegen können, wird in Zukunft niemanden mehr interessieren, wird propagiert. Es gibt Leute, die schon seit Jahrzehnten, alle ihre Bewegungen, ihre Handlungen, Erlebnisse und Eindrücke auf Datenträgern festhalten. Gordon Bell, hochrangiger Ingenieur bei Microsoft, trägt etwa eine SensCam um den Hals, die alle 20 Sekunden ein Bild aufnimmt und so alles versucht aufzuzeichnen, was ihm im Leben so untergekommen ist. Alle seine handschriftlichen Notizen wurden eingescannt, alle Emails sind geordnet und alle GPS-Koordinaten stehen im großen Buch seines Lebens, in einer großen weißen Cloud, Wolke. Gordon Bell will die Grenzen des menschlichen Gedächtnisses und Körpers aufheben - mit der Aufzeichnung aller Bücher, die er gelesen, aller Briefe, die er erhalten und geschrieben, aller CDs, die er gehört hat, aller Präsentationen im Rahmen seiner Arbeit gemacht hat, selbst Transkripte seiner Telefongespräche ... all das wird akribisch gespeichert und sein Motto lautet: „Ich mag nichts, was sich nicht in einer Festplatte ablegen lässt.“

Blödsinn? Wir machen das doch auch, nur weniger perfekt. Wir sammeln Fotos, früher waren es vielleicht drei 36er Filme im 14tägigen Urlaub. Heute machen wir tausend Digitalfotos und drehen dazu noch 50 Kurzfilme bei einem Wochenendausflug. Unsere Termine, und was uns beschäftigt, findet sich längst in den Büchern unseres Lebens aufgezeichnet, den Smartphones, den Filofaxes, den Tablets oder direkt auf facebook. Aus den riesigen Daten(müll)bergen, die wir täglich produzieren, kann bereits ein Bild

meiner Selbst, ein Avatar oder ein Mii im Computerneujargon gesprochen, erstellt werden. Der hat annähernd meine Gestik, Mimik, mein Aussehen, kopiert mein Denken, meine Vorlieben, meine Einstellungen und lebt virtuell im WorldWideWeb. Und meine Kinder und Enkel oder wer Lust darauf hat, kann mit diesem Avatar – so ist es für die nahe Zukunft angedacht - interagieren. Man kann mit mir im Internet fischen oder auf Internetpartys gehen, mit meiner fiktiven Figur sprechen und diskutieren. Traum oder Alptraum? Nur, wer will nicht die wichtigsten und schönsten und besten Gedanken von sich, von seinen Eltern, den Geschwistern und Kindern und Enkeln und Freunden festgehalten wissen, hervorkramen können?

Wer will nicht Jahre nach der Beerdigung in Geschichten, Erinnerungen schwelgen können? Wäre es nicht toll, von den Großeltern mehr zu haben, als ein Fotoalbum, in dem die Schnappschüsse von Weihnachten, den Geburtstagsfeiern langsam aber sicher vergilben? Sollen wir wirklich einfach die virtuelle Unsterblichkeit belächeln? Was machen wir denn anders und haben Menschen vor uns so anderes getan?

Wir haben etwa aus Jeschua aus Nazareth einen Avatar, eine virtuelle Figur in unseren Köpfen und in der Dichtung gemacht. Abraham, Sarah, Adam, Eva. Von ihnen haben die Menschen Geschichten, Erinnerungen, Gerüchte und Mythen gesammelt und sich ein Abbild geschaffen. Wir haben Jesus, und auch der Vorstellung von Gott selbst, eine virtuelle Persönlichkeit verpasst. Avatar bezeichnet aber immer einen Abstieg. Es stammt aus dem Indischen und meint „Herabsteigen einer Gottheit“ in die Niederungen unserer Vorstellungswelt. Es gibt schon die Sissi-Avatare, die Michelangelos, Calvins, Luthers, die abgeklopft werden, was hätten sie zur heutigen Situation gedacht und gesagt.

„Es geht darum, etwas Bleibendes zu hinterlassen, das Menschen Freude bereitet!“ So tief sinnig und ehrlich hat es der Schauspieler Heath Ledger ausgedrückt. Kurz darauf ist er mit nur 28 Jahren an einer Überdosis Schmerz- und Beruhigungsmitteln verstorben. Als Toter kam er posthum zu Oscarehren, erlangte cineastische Unsterblich-

keit. Bei Filmproduktionen werden neuerdings vor jedem Dreh die Schauspieler eingescannt, um sie für Nachdreharbeiten oder bei einem vorzeitigen Ableben, einsetzen zu können. Gerade eben läuft Fast & Furious 7 im Kino, zur Hälfte mit einem toten Schauspieler gedreht. Paul Walker starb mit 40 Jahren während der Dreharbeiten. Ihn hat man virtuell in andere Szenen des Films eingebettet. Als studierter Meeresbiologe wird er wohl die unsterblichen Quallen und Wasserpolyphen und Seegurken gekannt haben. Tote können heute nicht nur Auszeichnungen erhalten, sondern auch Bücher publizieren, wie Michael Glawogger, Cds herausbringen wie Falco. Ein Toter wurde sogar als Politiker in den USA – wo sonst ist sowas möglich als im Land der unbegrenzten Möglichkeiten – zum Bürgermeister gewählt. In Tracy City in Oregon haben die Wutbürger ihre Stimmen mit überwältigender Mehrheit für einen kurz vorm Wahltag verstorbenen Kandidaten Carl Geary abgegeben. Die unterlegene spätere Bürgermeisterin meinte nur lapidar auf die Frage, wie es sich anfühlt, von einem Toten ausgestochen worden zu sein: „Ich lebe!“

Nein, wir finden das ewige Leben nicht im WorldWideWeb, das für manche schon etwas von einem Spinnennetz hat. Ein Netz für Spinner war es immer schon. Die Erinnerungen an unsere Liebsten können wir da vielleicht gut aufheben und immer wieder downloaden. Insgesamt halte ich es eher mit Thomas von Aquin, mit dem ich sonst nicht so seiner Meinung bin. Ewiges Leben ist für ihn keine Form von unbegrenzt biologischem Dasein, und auch nicht virtuellem Dasein. Ewiges Leben ist für Thomas „die höchste Steigerung des Lebendigseins in einem vollkommenen Lebens-Tun“.

Wenn alles fließt, läuft, es grad gut geht, ich restlos in dem, was ich tu aufgehe, im FLOW bin, habe ich einen Vorgeschmack auf die Unendlichkeit und das ewige Leben bei Gott. Mehr geht nicht. So wie Gott zu Daniel (12) spricht: „Du geh deinen Weg bis zum Ende! Du wirst in der Erde ruhen, doch später wirst du auferstehen!“ Halleluja!